

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschnalbach.

92r. 145

Bangenschwalbach, Freitag, 25. Juni 1915.

55. Jahrg.

Wichtiger Teil.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten
Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1896, gemäß
§ 103 d. B. D., findet für den gesamten Untertaunuskreis
am 2. 3. und 5. Juli
im Gasthaus zum Schützenhof

Es haben zu erscheinen die Bestellungspflichtigen des Aushebungsbezirks Langenswalbach vormittags um 8 Uhr, und die Bestellungspflichtigen des Aushebungsbezirks Obhein vormittags um 9¹/₄ Uhr.

Am 1. Musterungstage (2. Juli) haben zu erscheinen
die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden:

Abolser, Algenroth, Bärstadt, Bechthelm, Bernbach,
Beuerbach, Bleidenstadt, Born, Breithardt, Bremthal,
Gröfzel, Daibach, Dörsch, Dickshied-Geroldstein, Egen-
roth, Ehrenbach, Engenhahn, Esch, Eschenhahn, Fischbach,
Görzroth, Grebenroth, Hahn, Hambach, Hansen v. d. H.,
Hansen u. A., Hestrich, Heimbach, Hennethal, Hett-
nhain, Hogenstein, Holzhausen, Huppert, Kemel,
Kesselbach, Kettenbach, Ketterschwalbach und Königs-
hofen.

Am 2. Musterungstage (3. Juli) haben zu erscheinen
die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden:

Isstein, Langenschwalbach, Langensiefen, Langschied, Langsiefelden, Lengsbahn, Limbach, Lindschied, Mappershain, Martenroth, Michelbach, Nauroth, Neuhof, Niederauroff, Niederglabach, Niederjosbach, Niederlibbach, Niedermellingen, Niederkaußen, Nieder-, Oberrod u. Niedersiebach.

Am 3. Musterungstage (5. Juli) haben zu erscheinen
die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden:

Oberauroff, Oberglabbach, Oberjossbach, Oberlibbach,
Obermeilingen, Oberseelbach, Orlen, Paarod, Ramschied,
Rückershausen, Schlangenhaid, Seichenhahn, Springen,
Stedenroth, Stringmargarethä, Stringtrinitatis, Boden-
hausen, Wallbach, Wallrabenstein, Waldorf, Wambach,
Weglhain, Weighahn, Wehen, Wingsbach, Wisper, Wörs-
dorf und Born.

Die Herren Bürgermeister müssen bei der Musterung anwesend sein, oder sich durch solche Personen vertreten lassen, welchen die Verhältnisse der Landsturmpflichtigen des betreffenden Ortes bekannt sind.

Wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse können zwar 5 Prozent von den Landsturmpflichtigen hinter die letzte Jahrestklasse ihres Aufgebots zurückgestellt werden; es hat dies aber kaum praktische Bedeutung, da die Jahrgänge des 1. Aufgebots schon soweit vergriffen sind, daß eine solche Zurückstellung nur eine kurze Frist bedeuten würde, daß aber auch der Jahrgang 1896 wohl erst mit dem letzten Jahrgang des ersten Aufgebots zur Einstellung kommen wird.

Post- und Eisenbahnbeamten, sowie ständige Arbeiter von militärischen Fabriken, welche als unabhömmlich anerkannt sind, sind von der persönlichen Stellung im Musterungstermin befreit. Es muß aber die Unabhömmlichkeitsbescheinigung eingekandt werden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Landsturmpflicht

tigen der oben genannten Jahresklasse Ihrer Gemeinden zum
Erscheinen in dem Termine vorzuladen und dafür zu sorgen
daß alle anwesend sind.

Bangenshwaldbach, den 19. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Gemeindevorstände der nachstehend genannten Gemeinden.

Betrifft: Kosten für Unterbringung von Geistes-
kranken pp. in Anstalten gemäß Gesetz
vom 11. Juli 1891.

Der Landarmenverband des Regierungsbezirks Wiesbaden hat für die aus dem Untertanumskreise in Anstalten untergebrachten Geistes- pp. Kranken auf Grund des genannten Gesetzes für die Zeit vom 1. April bezw. 1. Juli 1914 bis 31. März 1915 - 20493 M. 49 Pf. Pflegekosten angefordert.

Diese werden von dem Kreise mit $\frac{1}{2}$ - 13 662,33 M. und von den beteiligten Ortsarmenverbänden mit $\frac{1}{2}$ - 6831,16 M. nach folgender Verteilung getragen:

Bärthadt	91	M.	33	Pf.
Beuerbach	121	"	66	"
Bleidenstadt	383	"	50	"
Breithardt	234	"	—	"
Bremthal	321	"	29	"
Daisbach	91	"	33	"
Dickschied-Gerolstein	91	"	33	"
Esch	91	"	33	"
Hahn	121	"	67	"
Hahn v. d. H.	50	"	34	"
Hennethal	91	"	34	"
Hettenhain	349	"	84	"
Hilgenroth	91	"	33	"
Hohenstein	121	"	66	"
Holzhausen ü. A.	213	"	—	"
Suppert	109	"	50	"
Königshofen	91	"	34	"
Kangschied	109	"	50	"
Laufenfelden	182	"	66	"
Lindschied	91	"	34	"
Martenroth	109	"	50	"
Michelbach	243	"	33	"
Neuhof	121	"	67	"
Niedermellingen	91	"	34	"
Niedernhausen	182	"	67	"
Oberauhoff	91	"	33	"
Oberglabbach	149	"	43	"
Oberjosbach	91	"	33	"
Rückershausen	91	"	33	"
Strinztrinitatis	91	"	33	"
Wodenhausen	273	"	99	"
Wallrabenstein	121	"	67	"
Wambach	219	"	—	"
Wapelhain	46	"	67	"
Wegen	91	"	33	"
Wörsdorf	91	"	34	"
Zorn	71	"	67	"

Ich ersuche die Gemeindevorstände dafür zu sorgen, daß die nach vorstehender Aufstellung auf die einzelnen Ortsarmenverbände entfallenden Beträge möglichst bald, spätestens bis zum

1. Juli cr. auf das Konto der Kreis kommunalkasse bei Kass. Landesbank — Kreisblatt Nr. 105 Seite 2 unten — eingezahlt werden.

Langenschwalbach, den 17. Juni 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Für den Befehlsbereich der Festung Mainz ordne ich an:

Das in der Buchhandlung Boyot u. Co. in Paris und Lausanne erschienene, von Barweiler verfaßte Buch „La Belgique neutre et loyale“ wird beschlagnahmt.

Die Polizeibehörden werden ersucht, die beschlagnahmten Exemplare in Verwahrung zu nehmen.

Mainz, den 11. Juni 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz,
gez. v. Büding, General der Artillerie.

Verordnung.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Bezirk des 18. Armeekorps mit Ausnahme des Befehlsbereichs der Festungen Mainz und Coblenz an:

Die Erfragung und Sammlung der Adressen von Kriegsteilnehmern durch solche Personen, welche gegen Entgelt Auskunft über Kriegsteilnehmer erteilen, ist verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt (Main), den 10. Juni 1915.

Stellvertretendes Generalkommando.

18. Armeekorps.

Der Kommandierende General:

Freiherr v. Gall, General der Infanterie.

Unter den Klauenbleibständen des Mühlenbesizers Wilhelm Rais zu Gräbenwiesbach und des Landwirts Georg Theodor Philippi in Ufingen ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt. Die beiden Gehöfte sind gesperrt worden.

Ufingen, den 15. Juni 1915.

Der Landrat.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 24. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Ostrand der Borettohöhe warfen wir den Feind aus einem von ihm vor einigen Tagen eroberten Grabenstück. Südlich von Souchez wurden die Kämpfe für uns erfolgreich fortgesetzt. Die Labyrinth-Stellung südlich von Neuville wurde gegen einen nachts einsetzenden starken Angriff in zähem Nahkampf gehalten.

Auf den Maashöhen kam es zu weiteren erbitterten Zusammenstößen; wir nahmen noch 150 Franzosen gefangen. Der Feind erlitt bei zwei fehl geschlagenen Angriffen starke Verluste.

Eine Unternehmung gegen die von uns gestern genommene Höhe bei Van-de-Sapt wiesen wir ab. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich um 50.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Kurschanj ließen die Russen bei einem von uns abgeschlagenen Angriff über 100 Gefangene zurück.

Am Omulew führte ein deutscher Vorstoß zur Fortnahme des Dorfes Kopaczyska. In Polen südlich der Weichsel wurden mehrere feindliche Angriffe zum Scheitern gebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Vinzingen hat den Dnjestr überschritten. Zwischen Halycz, das vom Feinde noch gehalten wird, und Burawno steht sie im heftigen Kampf. Auf dem Nordufer anschließend bis zur Gegend östlich von Lemberg und von Bolkiew wurde die Verfolgung fortgesetzt. Zwischen

Kawarusta und dem San bei Olamow hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Im San-Weichselwinkel sind die Russen bis hinter den San-Abchnitt zurückgegangen, auf dem linken Weichselufer südlich von Iza weichen sie nach Norden aus.

Oberste Heeresleitung.

* Wien, 23. Juni. (T.-U.) Aus dem I. I. Kriegspostquartier wird gemeldet: Ein General der 2. Armee gibt seine Eindrücke beim Einmarsch in Lemberg mit folgenden Worten wieder: Der Einzug in Lemberg war von historischer Größe. Der Jubel der Bevölkerung war überwältigend. Es war ein Erlebnis, welches kaum zu beschreiben ist.

* Lemberg, 23. Juni. (W.D. Nichtamtlich.) Über die Zuruckerobertung Lembergs berichtet uns der Korrespondent. Nachdem die Armee Radens den Feind gestern im Norden erneut geschlagen hatte und nachdem heute Morgen die Forts der während der Besatzungszeit neu geschaffenen Festbefestigungen erobert waren, räumten die Russen am die tagstunden die galizische Hauptstadt. Mit dem Glockenschlag 12 Uhr zogen die Spitzen der verbündeten Armee in dem zehnmönatigen Fremdherrschaft befreiten Lemberg ein, von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel und mit Blumen überschüttet, unter endlosen Hochrufen auf Oesterreich-Ungarn in Deutschland, dem jeder seinen besonderen Dank zum Ausdruck bringen möchte. Außerlich hat die Stadt nicht besonders gelitten; nur im Westen wütet ein ungeheurer Brand, den die Russen vor ihrem Abzug den Bahnhof, alle Fabriken und das Petroleum- u. Benzinlager in Brand gesetzt haben. Während der letzten drei Tage hatte die Bevölkerung besonders schwer zu leiden. Alle Männer von 18 bis 50 Jahren wurden genommen. Wer sich nicht rechtzeitig verstecken konnte, wurde von den Russen mitgeschleppt.

* Berlin, 23. Juni. Dem „B. Tg.“ wird aus dem I. I. Kriegspostquartier gemeldet: Die russischen Truppen haben sich vor den unaufhaltsam nachbringenden Truppen der Radens-Armee im Räume nördlich Lemberg östlich der Kawarusta in vollem Rückzuge. Diese deutschen und russischen Truppen verfolgen jetzt den zurückweichenden Feind hauptsächlich in der Richtung des Bug.

* Danzig, 23. Juni. (Str. Bln.) Wie „D. Z.“ zuverlässig erfährt, ist Generaloberst v. Mackensen anlässlich des Sieges in Galizien zum Generalfeldmarschall ernannt worden.

* Berlin, 24. Juni. Wie dem „Berl. Tgl.“ aus Moskau gemeldet wird, haben die Berichte über den Fall Lembergs in Petersburg große stürmische Rundgebungen vor dem Kaiser des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch veranlaßt. Die Etablierung einer außerordentlichen Dumatagung und ein Kronrat standen unmittelbar bevor. Die Verlegung der Residenz von Petersburg nach der Krime werde erwogen.

* Berlin, 24. Juni. Wie verschiedene Morgenblätter melden, hegt die russische Presse Befürchtungen, daß nach der Rücklegung des galizischen Feldzuges ein Durchbruchversuch der deutschen und österreichischen Truppen an der Dniewitz unternommen werden könne, um die Eroberung der noch von den russischen Truppen besetzten Teile von Rußisch-Polen mit Einschluß von Warschau herbeizuführen.

* Lodz, 23. Juni. (Str. Bln.) Seit vorgestern hat die Ausweisung der Zivilbevölkerung aus Warschau begonnen. Auf Befehl des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch macht der Polizeipräsident bekannt, daß in Warschau nur bleiben dürfen die Staatsbeamten, ferner die Personen, die zur Armee und Armeeverwaltung gehören, darunter auch die Militärlieferanten. Zunächst werden über 100000 Leute aus der Stadt entfernt, die binnen 24 Stunden Warschau verlassen müssen. Eine weitere Riste der zu Entfernenden werde angefertigt.

* Berlin, 24. Juni. Der „Morgenpost“ wird aus Petersburg telegraphiert: Die Vorboten der beginnenden russischen Revolution mehrten sich tagtäglich. Ein Gewährsmann des Blattes war selbst zugegen, wie in Moskau Offiziere auf den Straßen verprügelt wurden.

* Berlin, 24. Juni. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ befragt den Berliner Bericht der „Frankfurter Zeitung“, wonach an den Gerüchten über Friedensabsichten oder Friedensanbahnungen kein wahres Wort sei.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In dem nun abgelaufenen ersten Kriegsmonat haben die Italiener keine Erfolge erzielt. Unsere Truppen im Südwesten behaupten wie zum Beginn des Krieges ihre Stellungen an oder nahe der Grenze. An der Isonzofront im wichtigsten Grenzraum Flitsch—Malborghet am Rarmisch-Kamm sind an allen Fronten von Tirol brachen sämtliche Versuche des Vorbringens unter schweren Verlusten zusammen.

• Stagen 23. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Der Fischdampfer „Nord E. P. 1914“ aus Geestemünde ist acht Meilen südlich von Larsholm von einem englischen Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde von einem deutschen Fischdampfer übernommen, mit Ausnahme des Kapitäns, der als Marineoffizier von den Engländern festgehalten wurde. Wie „Stagens Avis“ meldet, ist die Besatzung heute früh in den hiesigen Hafen eingebracht worden.

• Paris, 23. Juni. (T.-U.) Dünkirk wurde von einem von deutscher schwerer Artillerie bombardiert; ungefähr 20 Geschosse wurden auf die Stadt geschleudert. Zahlreiche Personen wurden getötet oder verletzt, viele Häuser zerstört. Die Bevölkerung Dünkirchs ist in großer Erregung.

• Genf, 23. Juni. (Etr. Bl.) Von den 14 schweren Geschossen, die während dreiviertelstündiger Besetzung die Stadt aus dem Hafen von Dünkirk traf, wurden bedeutendere Verwundungen in den extragreichsten Stadtteilen angerichtet, als bei den fünf früheren Bombardements. Die Anzahl der getöteten verwundeten Militärpersonen und Zivilisten wird auf 200 beziffert.

• Berlin, 23. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Wie durch die amtliche Aussage von 15 deutschen Soldaten festgestellt worden ist, haben die Engländer am 18. Mai bei La Bassée an ihrem Schützengraben eine Fahne in den deutschen Farben aufgezogen und in deutschen Uniformen, mit deutschen Helmen, Minen und Tornistern die deutschen Truppen angegriffen.

• Christiania, 23. Juni. (Etr. Bl.) „Aftenposten“ berichtet aus Paris: Das französische Kriegsbudget für das dritte Vierteljahr 1915 beläuft sich auf 5 Milliarden 940 000 Franken. Seit Kriegsbeginn wurden insgesamt 15 615 Mill. für Kriegszwecke bewilligt. Der Budgetauschuss berechnet die Kriegsausgaben Frankreichs auf zwei Milliarden Franken monatlich.

• Haag, 23. Juni. (Etr. Bl.) Nach Pariser Blättermeldungen sollen die Serben Durazzo besetzt haben. Es ist Pascha sei nach Italien geflüchtet. Eine Kolonne eroberte die Höhe des Tarabosch. Eine andere, in Nordalbanien vorrückende Kolonne ist im Vormarsch auf Skutari.

Bermischtes.

— Von den Schulkindern Panrods ist dem hiesigen Verein Lazarett ein Korb Salat übersandt worden. Die hohen Lebensmittelpreise erschweren den Betrieb im hiesigen Vereinslazarett außerordentlich, Zuweisungen von Naturalien werden daher stets mit Dank angenommen.

• Berlin, 23. Juni. (R.-U.) Die Kaiserin wohnte heute vormittag in Döberitz der Waffenweihe von 1600 ins Feld ziehenden Landsturmleuten bei, und zwar zunächst bei den evangelischen Mannschaften auf dem Kasernenhof der Kasernen der Kommandantur und sodann bei den katholischen Mannschaften in der neu erbauten katholischen Kirche bei dem Barackenlager.

• Stettin, 23. Juni. Wie die „Abendpost“ meldet, fanden in einer nahen Scheune drei Knaben im Alter von 8 bis 12 Jahren eine Granate russischen Ursprungs. Sie spielten mit dem Geschoss und klopften mit Steinen darauf, bis es explodierte. Die Kinder wurden sämtlich schwerverletzt; einem Knaben wurde eine Wade abgerissen. Inzwischen ist noch ein zweites Geschoss aufgefunden worden. Wahrscheinlich haben sich Arbeiter, die mit dem Bergen der russischen Beute beschäftigt waren, sich die Granaten angeeignet.

• In Niederbayern konnte, wie die Berliner Morgenblätter melden, bereits mit der Ernte begonnen werden. Es werde Weizen gemäht und Korn geschnitten.

Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.)

Roger Marske biß sich auf die Lippen und verbogte sich förmlich.

„Eurer Lordschast Wunsch muß mir natürlich ein Befehl sein. Der Menich hat nichts von mir zu fürchten, so lange er sich in Ihrer Gesellschaft befindet.“

Inzwischen hatte der Küstenwächter auf die Frage des alten Herrn mit dem kostbaren Feldstecher dessen Behauptung bestätigt.

„Ja, Sir, Sie sind vollständig im Recht. Es ist eine Frau an Bord. Wir haben sie ganz deutlich gesehen, als das Schiff auffuhr.“

„Also ist es doch ein Personendampfer!“

„Nein, Herr, die Frau ist wahrscheinlich die Gattin oder die Schwester des Kapitäns. Das Schiff ist der Dampfer „Nachtschatten“ aus dem Hafen von London, auf dem Wege nach Barcelona, um eine Obladung zu holen.“

Während der Küstenwächter diese Auskunft gab, war eine seltsame Wandlung in Roger Marskes Aussehen vorgegangen. Sein Gesicht hatte sich mit einer fahlen Blässe überzogen, und seine Züge verzerrten sich zu einem Ausdruck, der etwas wahrhaft Erschreckendes hatte.

„Man darf nicht länger zögern,“ wandte er sich an die Umstehenden. „Wenn die Mannschaft des Rettungsbootes noch immer nicht vollzählig ist, so werde ich mit hinausgehen. Ich führe ein gutes Ruder.“

Eine jener instinktiven Regungen, für die der menschliche Verstand keine Erklärung findet, gab Rivington in diesem Moment die Ueberzeugung ein, daß Roger Marskes Bereitwilligkeit, sein Leben für die Bemannung jenes Schiffes aufs Spiel zu setzen, einen anderen Beweggrund als den der reinen Menschenfreundlichkeit haben müsse. Und der Blick, den ihm der Sohn des Schatzkanzlers gerade in diesem Moment zuwarf, leitete ihn vollends auf die rechte Spur. Dieses Schiff mußte irgend eine besondere Bedeutung für die Angelegenheit haben, die Roger Marskes Gedanken sicherlich ebenso ausschließlich beschäftigte, wie die des Verurteilten. Und zugleich mit dieser Erkenntnis war auch Rivingtons Entschluß gefaßt, seinen Todfeind nicht allein mit der Rettungsmannschaft nach der Schinglesbank hinübergehen zu lassen.

„Mylord,“ wandte er sich mit gedämpfter Stimme an Alphonson, „Sie haben über mich zu bestimmen. Wollen Sie mir die Erlaubnis erteilen, mich ebenfalls als Freiwilliger zu melden?“

Der Minister sah ihm ernst ins Gesicht, dann nickte er zustimmend.

„Tun Sie, was Sie für Ihre Pflicht halten,“ sagte er freundlich, „aber wenn ich Ihnen einen Rat geben darf, so nehmen Sie sich vor Roger Marske in acht!“

Wenige Minuten später hatte Rivington gleich Marske die Korkjacket angelegt und seinen Platz im Boote eingenommen, der sich glücklicherweise so weit als möglich von dem seines Gegners entfernt befand. Der Führer hatte Roger eine Bank am Bug des Bootes angewiesen, während Rivington im Hinterteil saß, so daß er Marskes Bewegungen beobachten konnte, während jener gezwungen war, ihm den Rücken zuzukehren.

Durch das Warten auf die treulosen Mitglieder der Bemannung war schon viel kostbare Zeit verloren gegangen, und es galt jetzt, alle Kräfte einzusetzen, um das unglückliche Schiff zu erreichen, ehe es für das Rettungswerk zu spät geworden war.

Zuerst hielt der Mann am Steuer direkt auf den Dampfer zu, dann aber gab er dem Boote eine Wendung nach der Lee-seite, um die Strömung auszunützen. In diesem Augenblick ging der vordere Teil des Dampfers mit den Masten, in deren Tauwerk sich die Mannschaft festgeklammert hatte, in die Tiefe, und nur der Hintersteven mit dem Radkasten wurde noch über den Fluten sichtbar.

Nun wurde das Rettungsboot wieder gewendet, denn man mußte alles menschenmögliche aufbieten, um mit dem geringsten Zeitverlust an das Wrack zu gelangen. Die Mannschaft arbeitete mit heldenmütiger, schier übermenschlicher Anstrengung, und der Geschicklichkeit des Steuermannes gelang es, die richtige Zufahrt zu finden. Das Boot schoß durch die Doffnung unterhalb des hoch in die Luft ragenden Hinterstevens, und in diesem Moment ließ Roger Marske sein Ruder fallen. Er hatte ein vom Bord des Dampfers herabhängendes Tau ergriffen und hatte es blitzschnell ergriffen, um sich daran in die Höhe zu schwingen. Ein paar Sekunden lang schwebte er frei in dem sprühenden Wogengischt, dann hatte er die Höhe gewonnen und schwang sich auf das Wrack.

Der Bootsmann ließ einen Ausruf der Bewunderung bei dem Anblick des tollkühnen Beginns vernehmen, das freilich nach Lage der Dinge ebensowenig zweckmäßig war, als sich mit der in einem Rettungsboote gebotenen Disziplin vertrug. Und das Erschauen des wackeren Mannes wuchs, als er sehen mußte, daß in der nächsten Minute der zweite Freiwillige dem Beispiel des ersten folgte und ebenfalls zu dem Verdeck des von dem „Nachtschatten“ noch übriggebliebenen kläglichen Bruchstückes hinaufflomm.

Trotz des Sprühregens, der seine Augen blendete, und trotz der ihn überspülenden Bogen, die ihn von dem Tau herabzu- reissen drohten, gelang es auch Rivington, die Höhe zu gewinnen. Und ein schallender Jubelschrei entrang sich seiner Brust, als er in der Tür des Steuerturms, mit beiden Händen an die Pfosten geklammert, seine geliebte Janet stehen sah. Sie erkannte ihn nicht, denn es schien, als hätte das Uebermaß des ausge- standenen Entsetzens ihre Sinne verwirrt.

„Sie sind in die See hinabgespült worden.“ rief sie, „alle beide, Roger und Herzog, während sie miteinander rangen — aber die Beweise — ich habe die Beweise —“

Dann lösten sich ihre Hände — eine tiefe Bewußtlosigkeit hatte ihre Sinne umfassen. Und wäre nicht Arthur Rivington dagewesen, um sie in seine starken Arme zu schließen, so hätte die gefräßige See in diesem Augenblick noch ein weiteres Opfer verschlungen.

Schluß.

Wenige Stunden später war im Parlour des Landhauses Ardmore ein Kriegsrat versammelt, um die Beweise zu prüfen, die Janet aus Herzogs Händen empfangen hatte. Er bestand aus Lord Alphonson, seiner Tochter, Ralph Carden und Rivington. Die gerettete Janet lehnte bleich und erschöpft in einem Fauteuil. Man hatte sie bewegen wollen, im Bett zu bleiben, aber der glühende Wunsch, eine Zeugin der Rechtfertigung des geliebten Mannes zu sein, hatte ihre Schwäche überwunden, und sie war gekommen, während ihr von den Aufregungen arg mit- genommenener Vater außerstande gewesen war, sie zu begleiten.

Lord Alphonson hatte die in Roger Marskes Zimmer ge- fundenen Papiere aufmerksam geprüft. Und als er damit zu Ende gekommen war, stand er auf, um Arthur Rivington warm und herzlich die Hand zu drücken.

„Diese Briefe enthalten Ihre vollständige Rechtfertigung, Hauptmann Rivington,“ sagte er, „und ich bin stolz darauf, daß ich der erste sein darf, Sie zu beglückwünschen. Es handelt sich jetzt darum, ohne jeden Aufschub die Begnadigung des Königs zu bewirken, denn Sie sind noch immer in Gefahr, so lange dieselbe nicht in aller Form erfolgt ist. Glücklicherweise befindet sich Seine Majestät soeben in Portsmouth, und ich werde sofort dahin fahren, um eine Audienz nachzusuchen. Inzwischen bitte ich Sie, sich als meinen lieben Gast zu betrachten.“

(Fortsetzung folgt.)

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Freitag, den 25. Juni 1915.

Meist wolfig und vielerorts Gewitterregen, zunächst nur geringe Abkühlung.

Kriegskarten-Atlas

vereint; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbar- gebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährt eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „Aar-Boten“
Langenschwalbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten versorgenden Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Moses Kahn

besonders dem Kriegerverein Bleidenstadt sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Bleidenstadt, den 24. Juni 1915.

Sally Kahn.

Henny Wolf, geb. Kahn.

1044

Straßenreinigung.

Nach der Polizeiverordnung vom 3. September sind die Hauseigentümer verpflichtet, vor ihren Häusern mehrmals mit frischem Wasser zu sprengen. Es wird Durchföhrung dieser Anordnung verlangt.

1033

Die Polizeiverwaltung

Die kirchlichen Gemeindeorgane (Kirchenrat und Vertretung) werden für Sonntag, 27. Juni 1915, mittags 4 Uhr, in den Gemeindefaal zu einer beschließenden

Sitzung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Ersatzmannes in die Kreisynode Stelle des verstorbenen Synodalen Boll;
2. Beschlußfassung (gemeinsam mit Adolfsied) über Gehaltszuschuß an die 2. Pfarrstelle dahier pro 1915;
3. Besprechung über die stattgehabte Verpachtung der Pfarracker.

1043

Boell, Delan.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei: 2465

W. Hilge in Langenschwalbach, Karl u. Willi Helmer in Laufenselden, Aug. Gübel in Michelbach, Ludw. Senft in Hahnstätten.

Verloren

eine Rote Kreuzarmband. Bitte bei Frau Dr. Jäger abzugeben.

Gutes Bauholz

für Haus und Scheune eignet, kriegsverhältnismäßig zu verkaufen.

1045

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Kirchliche Anzeige für Donnerstag, 24. Juni, abends 8 Uhr: Kriegsbett und Herr Pfarrer Rumpf.